



**«Steht fest im Glauben!
Lasst euch nicht verwirren!»**



*schweizer
seelsorgestiftung*

Ein bescheidener und gütiger Mensch und grosser Papst

Wie oft wurde er vor allem in den Medien angegriffen und (bewusst oder unbewusst) falsch verstanden. Trotzdem habe ich ihn nie verbittert oder ablehnend erlebt. Vielmehr war er gütig und demütig. Wenn ich nur halb so viel wüsste und verstünde wie er, wäre ich sogar abgehoben. Das war Papst Benedikt XVI. nicht. Er ist mir ein grosses Vorbild für seine Bescheidenheit und sein Dienen.

Er hat die ihm zugewiesenen Aufgaben im Vertrauen auf die Hilfe und Barmherzigkeit Gottes in grosser Treue erfüllt. Er war ein Visionär und hat schon sehr früh erkannt, wohin die Gesellschaft und mit ihr die Kirche hinsteuert.

Er hat uns gezeigt und immer wieder betont, dass Glaube und Vernunft sich nicht ausschliessen und die Orientierung an der Wahrheit

von Jesus Christus zur Freiheit führt.

Lassen wir uns dafür begeistern, ebenfalls «Mitarbeiter der Wahrheit» zu werden. Jesus, nimm mir die Menschenfurcht und gib mir Kraft, fest im Glauben zu stehen und mich für die Wahrheit einzusetzen.

Xaver Baumberger

Präsident der Seelsorgestiftung



«Ihr seid das Licht der Welt!»

In seiner Predigt bei der Gebetsvigil mit Jugendlichen am 24. September 2011 in Freiburg rief Benedikt XVI. dazu auf, entschieden Christ zu sein. Heiligkeit bedeute nicht, perfekt zu sein, sondern aus der Freundschaft mit Christus zu leben. Nachfolgend ein Auszug aus dieser Predigt, die uns alle ermutigen soll, nach Heiligkeit zu streben.

Es mag um uns herum dunkel und finster sein, und doch schauen wir ein Licht: eine kleine, winzige Flamme, die stärker ist als die so mächtig und unüberwindbar scheinende Dunkelheit. Christus, der von den Toten erstanden ist, leuchtet in dieser Welt und gerade dort am hellsten, wo nach menschlichem Ermessen alles düster und hoffnungslos ist. Er hat den Tod besiegt – Er lebt – und der Glaube an ihn durchbricht wie ein



kleines Licht all das, was finster und bedrohlich ist.

Wer an Jesus glaubt, hat sicherlich nicht immer Sonnenschein im Leben, so als ob ihm Leiden und Schwierigkeiten erspart bleiben könnten, aber es gibt da immer einen hellen Schein, der ihm einen Weg zeigt, den Weg, der zum Leben in Fülle führt (vgl. Joh 10,10). Wer an Christus glaubt, dessen Augen sehen auch in der dun-

kelsten Nacht ein Licht und sehen schon das Leuchten eines neuen Tages.

Immer wieder in der Geschichte haben aufmerksame Zeitgenossen darauf hingewiesen: Der Schaden der Kirche kommt nicht von ihren Gegnern, sondern von den lauen Christen. «Ihr seid das Licht der Welt.» - Nur Christus kann sagen: «Ich bin das Licht der Welt.» Wir alle sind nur Licht, wenn wir in dem «Ihr» stehen, das vom Herrn her immer neu Licht wird. Und wie der Herr über das Salz warnend sagt, dass es schal werden könne, so hat er auch in das Wort vom Licht eine leise Mahnung eingeflochten. Anstatt das Licht auf den Leuchter zu stellen, kann man es mit einem Gefäss zudecken. Fragen wir uns: Wie oft decken wir durch unsere Trägheit, durch unseren Eigensinn das Licht Got-

tes zu, so dass es nicht durch uns hindurch in die Welt hineinleuchten kann?

Liebe Freunde, immer wieder ist das Bild der Heiligen karikiert und verzerrt worden, so als ob heilig zu sein bedeute, weltfremd, naiv und freudlos zu sein. Nicht selten meint man, ein Heiliger sei nur der, der asketische und moralische Höchstleistungen vollbringe und den man daher wohl verehren, aber im eigenen Leben doch nie nachahmen könne. Wie falsch und entmutigend ist diese Meinung!

Christus achtet nicht so sehr darauf, wie oft wir im Leben straucheln, sondern wie oft wir mit seiner Hilfe wieder aufstehen. Er fordert keine Glanzleistungen, sondern möchte, dass Sein Licht in euch scheint.

Es gibt keinen Heiligen, mit Ausnahme der seligen Jungfrau Maria, der nicht auch die Sünde gekannt und niemals gefallen wäre. Er ruft euch nicht, weil ihr gut und vollkommen seid, sondern weil Er gut ist und euch zu seinen Freunden machen will. Ja, ihr seid das

Licht der Welt, weil Jesus euer Licht ist. Ihr seid Christen – nicht weil ihr Besonderes und Herausragendes tut, sondern weil Er, Christus, euer, unser Leben ist. Ihr seid heilig, wir sind heilig, wenn wir seine Gnade in uns wirken lassen.



Neue Stimme in der katholischen Kirche

Sind Sie es auch leid, vorwiegend mit negativen und nicht selten sogar bewusst abwertenden Informationen über die katholische Kirche konfrontiert zu werden?

Seit Oktober 2022 gibt es – Gott sei Dank – ein neues unabhängiges katholisches Internetportal. Ohne auf Klick-Zahlen zu spielen und schlagzeilenträchtigen News hinterherzujagen, berichtet diese Plattform fundiert, transparent

und kompetent über Ereignisse in der Kirche weltweit sowie schwerpunktmässig über das kirchliche Leben in der Schweiz. Wegleitender Massstab für die Medienarbeit von swiss-cath.ch ist das authentische Lehramt der katholischen Kirche.

Seit Anfang dieses Jahres unterstützt die Schweizer Seelsorge-Stiftung dieses wichtige Medienprojekt.

swiss
cath

Besuchen Sie www.swiss-cath.ch. Wenn Sie die Plattform schon kennen, machen Sie dafür Werbung in Ihrem Bekanntenkreis. Es ist wichtig, dass auch die Stimme derjenigen Menschen gehört und wahrgenommen wird, die der Kirche in Treue verbunden sind und nicht dem Zeitgeist hinterherjagen.

Interview mit Redaktionsleiter Niklaus Herzog:

Was sind Ihre Erfahrungen und positiven Erlebnisse seit dem Start vor rund einem halben Jahr?

Ich bin mit der Startphase sehr zufrieden. Zunächst einmal formell: Ich glaube sagen zu können, dass unser Auftritt rein graphisch als sehr gelungen bezeichnet werden darf. Es ist wohl die leserfreundlichste Kirchen-Homepage in der Schweiz. Dann auch materiell: Der Tenor der vielen Reaktionen lautete: «Endlich seid Ihr auf dem Markt,

endlich haben wir eine Alternative zu kath.ch!» Was mich mit Blick auf die «kirchliche Grosswetterlage» nachdenklich stimmt: Manche, von der Pfarreisekretärin über den Priester bis zum Generalvikar, haben uns gesagt: «Ich bin ja so froh, dass es Euch gibt, aber ich darf es nicht öffentlich sagen, behaltet es um Himmels willen für Euch.»

Ich kann mir vorstellen, dass die Finanzierung nicht ganz einfach ist. Wie wichtig ist für Sie auch die finanzielle Unterstützung durch die Schweizer Seelsorge-Stiftung?
Die Finanzierung unserer Medienplattform ist in der Tat eine grosse Herausforderung, da wir ohne Kirchensteuergelder auskommen müssen. Unser «Geschäftsmodell» kann deshalb nur auf der Basis der Freiwilligkeit funktionieren, was aber wiederum die Voraussetzung unserer Glaubwürdigkeit

bildet. Konkret heisst dies: Die Unterstützung durch Legate und Spenden ist für uns essentiell. Die Schweizerische Seelsorge-Stiftung geht da mit gutem Beispiel voran: Seit Jahresbeginn 2023 dürfen wir auf ihre grosszügige ideelle und materielle Unterstützung zählen. L'exemple est à suivre!

Um Ihnen einen kurzen Einblick zu ermöglichen, drucken wir zwei kleine Ausschnitte aus Berichten ab, die auf www.swiss-cath.ch erschienen sind:

Der Neujahrsbrief der Bischöfe auf dem Prüfstand

Am 5. Januar 2023 veröffentlichten die Bischöfe der Bistümer Basel, Chur und St. Gallen einen Neujahrsbrief. Ein medial inszenierter Entrüstungs- und Empörungsturm war die Folge – und bewies gerade damit, wie bitter-



nötig dieser Weckruf war. swiss-cath.ch wollte von den Bischöfen wissen, wie es im je eigenen Zuständigkeitsbereich mit der Respektierung der von ihnen selbst in Erinnerung gerufenen Glaubensinhalte bestellt ist.

Im Schreiben vom 5. Januar 2023 erinnern die Bischöfe zunächst

einmal daran, dass glaubwürdiges und damit notwendigerweise gemeinsames Zeugnis auch gemeinsamer Formen und Regeln bedürfe. In Übereinstimmung mit dem Lehramt der Universalkirche halten sie fest, dass «nur der Priester gültig der Eucharistie vorsteht, sakramentale Versöhnung

zuspricht und die Krankensalbung spendet». Präzisierend fügen sie hinzu, dass es zum Vorsitz bei der Eucharistiefeier und zum Sprechen des Hochgebetes als konzelebrierende Priester einer sakramentalen Beauftragung bedarf. Auch die «liturgischen Texte sind nicht beliebig, denn es sind nicht unsere Texte, sondern jene der ganzen Glaubensgemeinschaft». Abschliessend stellen sie fest: «Gerade in der weltweiten Feier der gleichen Liturgie sind wir katholisch und miteinander solidarisch.»

www.swiss-cath.ch/artikel/der-neujahrsbrief-der-bischoefe-auf-dem-pruefstand

Glaubensfragen, Lebensfragen – mit Giuseppe Gracia

Kurz und knapp, aber fundiert und in klarer Sprache spricht Giuseppe Gracia über wichtige Themen rund



um den Glauben und die Kirche. In seinen im Auftrag von swiss-cath.ch erstellten Videos geht er auf Fragen ein, die die Menschen heute beschäftigen.

Giuseppe Gracia ist vielen bekannt als ehemaliger Mediensprecher des Bistums Chur, vor allem aber

auch als Schriftsteller (soeben ist sein neuer Roman «Schwarzer Winter» erschienen). Es gelingt ihm stets aufs Neue, aktuelle Entwicklungen in Kirche und Welt prägnant zu analysieren und sie auf ihre Auswirkungen für die Zukunft der ganzen Gesellschaft zu befragen.

In allgemeinverständlicher Sprache und ohne Worthülsen gibt Giuseppe Gracia in einer neu gestarteten Serie Antworten auf Fragen zu Glaube und Kirche. Dabei geht er von gängigen Clichés aus und führt Hörerinnen und Hörer zu den Kernaussagen des Glaubens.

In seinem ersten Video setzt sich Giuseppe Gracia mit dem Vorurteil auseinander, der Glaube sei nicht mehr zeitgemäss.

www.swiss-cath.ch/artikel/glaubensfragen-lebensfragen-mit-giuseppe-gracia

Zitate von Papst Benedikt XVI.

Die einzige Versicherung, die in dem Moment einen Wert hat, ist die, die vom Herrn kommt, der auch zu uns spricht: «Fürchte dich nicht, ich bin immer bei dir.» Wir können fallen, aber am Ende fallen wir in Gottes Hände, und Gottes Hände sind gute Hände

Predigt 18.12.05

Wo Gott nicht ist, dort wird auch der Mensch nicht mehr respektiert. Nur wenn der Glanz Gottes auf dem Antlitz des Menschen erstrahlt, ist der Mensch das Abbild Gottes, von einer Würde geschützt, die niemand mehr verletzen darf.

Predigt 05.02.06

Wer auf sich selbst und seine eigenen Verdienste vertraut, ist durch sein Ich wie geblendet, und sein Herz verhärtet sich in der Sünde. Wer dagegen erkennt, dass er schwach und sündig ist, vertraut

sich Gott an und erhält von ihm Gnade und Vergebung.

Ansprache 07.03.08

Der wahre «Lohn» ist nicht die Bewunderung der anderen, sondern die Freundschaft mit Gott und die Gnade, die daraus entspringt, eine Gnade, die Frieden schenkt und die Kraft, Gutes zu tun, auch jene zu lieben, die es nicht verdienen, und denen zu vergeben, die uns verletzt haben.

Predigt 17.02.10

Wartet nicht darauf, dass andere kommen, um euch andere Botschaften zu bringen, die nicht zum wahren Leben führen. Werdet selbst zu Missionaren Christi bei den Brüdern und Schwestern, an den Orten, wo sie leben, arbeiten, studieren oder einfach die Freizeit verbringen

Predigt 07.03.10





**Wir wünschen Ihnen frohe Ostern
und einen unerschütterlichen Glauben,
dass Gott uns durch diese nicht einfachen
Zeiten führen wird.**

Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen

Bitte unterstützen Sie die katholische Kirche und alle Arbeiter im Weinberg des Herrn im Gebet und, falls es Ihnen möglich ist, durch Ihre Spende an die Schweizer Seelsorge-Stiftung!

Wir leben einzig von der Grosszügigkeit unserer Spender und Spenderinnen.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die mithelfen, dass wir unserer Mission nachkommen können, den katholischen Glauben in der Schweiz zu verkünden.

Spendenkonto

IBAN: CH18 0900 0000 6046 9219 6

Kontoinhaber: Schweizer Seelsorge-Stiftung, 6300 Zug

April 2023

Schweizer Seelsorge-Stiftung
c/o Dr. Xaver Baumberger
Hermannweg 4
8400 Winterthur

052 245 01 45
info@seelsorgestiftung.ch
www.seelsorgestiftung.ch